

Evang. Impuls KW 50

Streifen verrutscht

„Einmal kam der kleine Tiger aus dem Wald gehumpelt, konnte nicht mehr gehen..“

So beginnt meine Lieblingsgeschichte "Ich mach dich gesund, sagte der Bär" von Janosch. Es ist eine anrührende Geschichte über das Kranksein an Körper und Seele -nicht nur für Kinder! Für uns Erwachsene ist sie geradezu ein Paradebeispiel psychosomatischer Zusammenhänge. Der kleine Bär müht sich redlich, seinen leidenden Freund durch Verbände und häusliches Bekochen "gesund zu machen"; letztlich entdeckt der Spezialist Dr. Brausefrosch im "Krankenhaus für Tiere", in das ihn seine Freunde tragen, die Ursache des Leidens: Streifen verrutscht! Kleine Operation - Tiger geheilt!

Wer krank ist, braucht beste Freunde.

Der kleine Bär ist genauso, wie man sich die Person wünscht, die sorgend und versorgend die Zeit der Krankheit begleitet, in der man auf Zuwendung angewiesen ist. Er zeigt, wie es geht: er trägt den kranken Freund nach Hause, fragt nach, hört zu, verbindet die schmerzenden Stellen (und das tut auch und gerade der Seele gut!), kocht die Lieblingsspeise und kümmert sich um Unterhaltung durch Besuche weiterer gemeinsamer Freunde.

Nun hat nicht jeder einen Freund wie den kleinen Bären. Begleitung, Fürsorge und Zuwendung fordern ein hohes Maß an Empathie und Zeit. Dennoch - eine ehrlich gemeinte kurze Nachricht, eine Umarmung, ein Händehalten am Krankenbett oder auch ein gemeinsames Gebet zeigen, dass einem der andere wichtig ist.

Einem ist der Kranke jedenfalls ganz besonders wichtig: Gott, unserem Schöpfer. Es ist sicher nicht sein Wille, dass wir krank sind, körperliche Heilung und Heil gehören zusammen, die Bibel propagiert die Einheit von Körper, Seele und Geist.

Im Alten Testament wird Gott u.a. auch "Jahwe Rapha" genannt - Gott der Heilende. Er hat den Menschen sehr gut geschaffen. Damals, im Garten Eden, war alles gut. Da gab es weder Krankheit noch Leid, weder Schmerz noch Behinderung. Alles war perfekt.

Erst durch die Abwendung des Menschen vom Schöpfer kam das "Ungute", das "Kranke" in das Leben. Doch auch heute für uns ist Heilung möglich. Es ist kein Zufall, dass Jesus, auf dessen Ankunft in unserer Welt wir in diesen Tagen zugehen, als unser Heiland bezeichnet wird. Er ist an unserer Seite, ganz besonders, wenn wir krank sind. Er will nicht, dass die Krankheit uns kaputt macht. Er will nicht, dass sie uns von der Gemeinschaft mit anderen trennt. Im Vertrauen auf seine Kraft dürfen wir die Herausforderungen des Lebens und der Erkrankung angehen. Jesus lädt uns ein, seine Hoffnung zu teilen: dass Gott in seinem ewigen Reich einmal alle Krankheit, alles Böses und den Tod überwindet. Und dann wird ganz am Ende alles wieder gut sein.

Bis dahin wird uns jedoch wohl noch manchmal der ein oder andere "Streifen" verrutschen. Ich wünsche Ihnen und mir dann einen Freund wie den kleinen Bären an der Seite und ein großes Vertrauen in unseren Heiland!